

Barruel – Robison – Starck

Merkmale von Verschwörungstheorien in der Spätaufklärung¹

„There is a theory going around that the U.S.A. was and still is a gigantic Masonic plot under the ultimate control of the group known as the Illuminati. It is difficult to look for long at the strange single eye crowning the pyramid which is found on every dollar bill and not begin to believe the story, a little. Too many anarchists [...] were Masons for it to be pure chance. Lovers of global conspiracy, not all of them Catholic, can count on the Masons for a few good shivers and voids when all else fails.“²

Vielleicht ist es nur ein historischer Zufall, aber es ist zumindest Fakt, dass das Jahr 1776 nicht nur die Geburtsstunde der Amerikanischen Revolution war, sondern auch als Epochenscheide einer eigentlich noch zu schreibenden Geschichte der (europäischen) Verschwörungstheorie der Frühen Neuzeit fungieren könnte. Erwachsen aus Sicherheitsproblemen bzw. entstanden durch die Formierung eines Sicherheitsdispositivs zu Beginn der Frühen Neuzeit, wie Zwierlein und de Graaf überzeugend aufzeigen konnten³, ist die Verschwörungstheorie ein Erzählmuster mit identifizierbaren Merkmalen. 1776 war ein entscheidendes Jahr, in dem verschiedene Entwicklungen ihren Anfang nahmen: Adam Smith schrieb im „Wealth of Nations“ von einer mächtigen unsichtbaren Hand, die Illumi-

1 Die Forschungsarbeiten zu diesem Beitrag fanden im Rahmen des FWF-Projekts P27679-G18 statt.

2 *Thomas Pynchon*, *Gravity's Rainbow*, New York 1973, 587.

3 Vgl. u. a. *Cornel Zwierlein/Beatrice de Graaf* (Hg.), *Security and Conspiracy in History* = *Historical Social Research* 38/1 (2013).

naten wurden gegründet und die Amerikanische Revolution brach aus. Damit konnten drei Ereignisse miteinander verbunden werden, die nur allzu gut miteinander harmonieren sollten: Den Illuminaten, wie schon den Freimaurern davor, wurde unterstellt, als „unsichtbare Hand“ Revolutionen ausbrechen zu lassen. Jakob Tanner nennt diesen folgenschweren Zufall eine „superconstellation“ im Hinblick auf das Verschwörungsdenken.⁴ Sicherlich war es nicht die Amerikanische Revolution, die das verschwörungstheoretische Erzählmuster veränderte, sondern schlussendlich die Französische Revolution, da die anti-illuminatische Verschwörungstheorie ein klar kontinentaleuropäisches Phänomen war. Die Merkmale von Verschwörungstheorien, die im Folgenden diskutiert werden, beziehen sich demgemäß auf die berühmten verschwörungstheoretischen Interpretationen der Französischen Revolution.⁵

1. Anekdoten

Ein gewisser Mr. Burges schrieb dem Verschwörungstheoretiker und Ex-Jesuiten Augustin Barruel am 15. April 1797⁶ einen von diesem lange ersehnten Brief. Burges hatte sich die Zeit genommen, Barruel Anekdoten⁷, die er seinem Bekannten in London unter der Anwesenheit des Na-

4 *Jakob Tanner*, The Conspiracy of the Invisible Hand. Anonymous Market Mechanisms and Dark Powers, in: *New German Critique* 35/1 (2008), 51–64.

5 Vgl. *Claus Oberhauser*, Die verschwörungstheoretische Trias: Barruel – Robison – Starck, Innsbruck/Wien/Bozen 2013. Die hier vorgestellten Merkmale wurden in diesem Buch in einen größeren Rahmen gestellt.

6 APFCJ (= Archives de la Province de France de la Compagnie de Jésus), H Ba 53/2, London, 15. April 1797.

7 Vgl. *Claus Oberhauser*, Von Anekdoten und anderen Geheimnissen, in: *Tagungsbericht des 26. Österreichischen Historikertages Krems/Stein*, 2016, 622–630.

turwissenschaftlers Jean André Deluc (1727–1817)⁸ mündlich erzählt hatte⁹, zu verschriftlichen. Burges schrieb dabei über Hendrik van der Noot, eine der führenden Persönlichkeiten der Brabanter Revolution, der 1792 als Emissär der Jakobiner nach England gekommen war, um Verbündete für den neuen Staat „Brabant“ zu finden. Burges kommentierte diese Anekdote auf die folgende Art und Weise: „This anecdote sufficiently proves the strong connection between the Jacobins and the Leaders of the Brabant Rebellion, and furnishes an additional evidence of the former having been the instigators of the Revolutions [...]“.¹⁰ Burges war stolz darauf, dass er Barruel nun endlich genau darüber unterrichten konnte, was er von den Umtrieben der Jakobiner wusste: „I shall be happy to think that anything which I can communicate to you will be found deserving of a place in your most interesting and valuable work.“¹¹ Um welches Werk handelt es sich?

Augustin Barruel ging in die Geschichte ein als Autor der mehrbändigen verschwörungstheoretischen Schrift „Mémoires pour servir à l’histoire du Jacobinisme“ (1797/98).¹² Darin entwickelte er eine Verschwörungstheorie, nach der die Französische Revolution das Ergebnis einer von langer Hand geplanten Verschwörung von Aufklärungsphilosophen (Voltaire, d’Alembert, Diderot und Friedrich II.), Hochgradfreimaurern und Illuminaten gewesen sei, die alle zusammen die Jakobiner ergaben. Barruel war zum Zeitpunkt der Publikation bereits ein bekannter Journalist und Schriftsteller. In den „Mémoires“ liefen mehrere hier nur zu erwähnende Diskursstränge zusammen, die von Barruel zu einem

8 Vgl. *Marita Hübner*, Jean André Deluc (1727–1817). Protestantische Kultur und moderne Naturforschung, Göttingen 2010.

9 Barruel hat diese Begebenheit eigenhändig unter dem Brief notiert.

10 APFCJ, H Ba 53/2 (s. Anm. 6).

11 Ebd.

12 Hier verwendet: *Augustin Barruel*, Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Jacobinismus. Nach der in London 1797 erschienenen französischen Original-Ausgabe ins Teutsche übersetzt von einer Gesellschaft verschiedener Gelehrter, 4 Bde., Münster/Leipzig 1800–1803.

großen Ganzen verflochten wurden. Es handelte sich um die Ablehnung der französischen „philosophes“¹³, die Reaktion von Jesuiten auf die Aufhebung ihres Ordens, die Ablehnung der Freimaurerei und der Illuminaten durch die römisch-katholische Kirche (v. a. ab 1738) und die Obrigkeit sowie die Opposition der nicht-schwörenden französischen Priester in Hinsicht auf die Zivilkonstitution und die Revolution an sich.

Die Propagatoren der anti-illuminatischen Verschwörungstheorie waren zunächst reaktionäre Kreise rund um Darmstadt und Hannover, die vor allem mit dem Wirken des Oberhofpredigers, Freimaurers und Autors Johann August Starck (1741–1816) zusammenhängen. Starck war eine umstrittene Persönlichkeit der Spätaufklärung: Er gründete eine eigene freimaurerische Lehrart, die durchaus in direkter Konkurrenz zu den Illuminaten stand, legte sich mit verschiedenen wichtigen aufklärerischen Persönlichkeiten an und konvertierte höchwahrscheinlich zum Katholizismus. Allein die Gerüchte darüber gefährdeten seine Stellung als Oberhofprediger.¹⁴ Die Verdichtung von vormals diffusen Verschwörungstheorien in Hinsicht auf „neue“ Philosophen, Freimaurer oder Illuminaten erfolgte durch die Publikation dreier Werke in drei unterschiedlichen Sprachen: Das erste sind die bereits erwähnten „Mémoires“ von Barruel. Das zweite trägt den selbstredenden Titel „Proofs of a Conspiracy against all the Religions and Governments of Europe, carried on in the secret meetings of Free Masons, Illuminati, and Reading Societies, collected from good Authorities“.¹⁵ Dieses Buch stammt

13 Vgl. u. a.: *Darrin M. McMahon*, *Enemies of the Enlightenment. The French Counter-Enlightenment and the Making of Modernity*, Oxford/New York 2001; *Amos Hofman*, *Anatomy of Conspiracy: The Origins of the Theory of the Philosophe Conspiracy 1750–1789*, Univ.-Diss., Chicago 1986, 97 ff.; *ders.*, *The Origins of the Theory of the Philosophe Conspiracy*, in: *French History* 2 (1988), 152–172.

14 *Oberhauser*, *Verschwörungstheoretische Trias* (s. Anm. 5).

15 Hier verwendet: *John Robison*, *Proofs of a Conspiracy against all the Religions and Governments of Europe, carried on in the secret meetings of Free Masons, Illuminati, and Reading Societies, collected from good Authorities*, New York 1798.

vom Edinburger Professor für Naturphilosophie John Robison (1739–1805). Es basiert zu einem Großteil auf deutschsprachigen illuminatischen sowie anti-illuminatischen „Quellen“, die ihm wahrscheinlich vom umtriebigen Benediktinermönch Alexander (Maurus) Horn zugeschickt wurden. Die dritte anonym publizierte Schrift „Der Triumph der Philosophie im 18. Jahrhunderte“¹⁶ wurde von Starck verfasst.

Kehren wir nun zum Brief von Burges zurück: Barruel verwendete die Anekdote¹⁷ rund um Van der Noot tatsächlich in seinem Buch und schrieb den Brief von Burges ab, ohne auf dramatische narrative Elemente zu verzichten. Barruels Hinleitung zur Anekdote lautete folgendermaßen:

„Die Secte hatte ihre Logen in Braband, und van der Noot, der um ihr Geheimniß wußte, hatte seinen ganzen Anhang für sie gestimmt. Er wußte, in welchem Lichte die Brüder sich müheten; die französische Revolution darzustellen, um sie vom Volke wünschen zu machen. Er wußte, aus welchen Logen die Adressen abgesandt waren, welche die Pariser-Versammlung ersuchte, dieses Volk in Besitz der Revolutions-Gleichheit und Freyheit zu setzen.“¹⁸

Es handelt sich hierbei keineswegs um eine singuläre Begebenheit. Vielmehr waren Anekdoten ein beliebtes Mittel zur Informationsbeschaffung im 18. Jahrhundert. Hervorzuheben ist für diesen Zusammenhang die Studie „The Devil in the Holy Water“ von Robert Darnton, in welcher er sich mit Schmähchriften („libels“), deren Machart, Inhalt und Reichweite beschäftigt.¹⁹ Er definiert den Vorgang des Schreibens von Schmähchriften folgendermaßen: „Libeling was a matter of making the private public, of unveiling secrets, normally with the intention of damaging a person’s reputation but sometimes with the broader aim of exposing the activities of the government.“²⁰ Verschwörungstheoretik-

16 [Johann August Starck], *Der Triumph der Philosophie im Achtzehnten Jahrhunderte*, 2. Bde., Germantown = Frankfurt a. M. 1803.

17 Barruel, *Denkwürdigkeiten* 4 (s. Anm. 12), 487–489.

18 Barruel, *Denkwürdigkeiten* 4 (s. Anm. 12), 487.

19 Robert Darnton, *The Devil in the Holy Water or the Art of Slander from Louis XIV to Napoleon*, Philadelphia 2010.

20 Ebd. 264.

sche Schriften folgen einer nahezu gleichen Stoßrichtung, wobei man das Wort „geheim“ vor „Regierung“ setzen muss. Auch wenn es sich bezüglich Anekdoten teilweise um tendenziöse oder überhaupt falsche Informationen handelte, wurden sie grundsätzlich als solide Informationen aufgefasst, „but one that had been hidden, that needed to be [...] uncovered or unveiled“²¹.

Ferner lassen sich negative Charakterbeschreibungen hervorheben, die immer zur Beschreibung der namentlich genannten Hauptverschwörer eingesetzt wurden. Neben diesen Gestaltungselementen gibt es eine Reihe von inhaltlichen Merkmalen von Verschwörungstheorien der Spätaufklärung, die im Folgenden analysiert werden.

2. Merkmale

2.1 *Nichts ist, wie es scheint*

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Michael Barkun in einer Studie über amerikanische Verschwörungstheorien drei Merkmale von Verschwörungstheorien – 2.1., 2.2., 2.5. – herausgearbeitet hat, die seiner Meinung nach alle Verschwörungstheorien aufweisen.²² Obwohl gerade vor dem Hintergrund der hier behandelten Thematik Universalismen oder abstrakte Übersimplifizierungen mehr als nur problematisch sind, lassen sich diese Merkmale auch in der Spätaufklärung auffinden. Es handelt sich im Folgenden um einen aus den Quellen gewonnenen Typus, also um eine integrative Gesamtschau der (weitgehend) übereinstimmenden narrativen Operationen Barruels, Robisons und Starcks.

21 Ebd. 269.

22 *Michael Barkun, A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America*, Berkeley/Los Angeles/London ²2013: Nothing happens by accident, Nothing is as it seems, Everything is connected.

Wenn ein Verschwörungstheoretiker Spuren einer Verschwörung an der Oberfläche einer für ihn scheinbar realen Welt entdeckt, dann versucht er durch seine Narration, Licht ins Dunkel zu bringen, und verwendet dabei häufig die folgenden (ideal)typischen Merkmale, die einen bis dato unbekanntem Zusammenhang hinsichtlich eines Ereignisses, eines Zustandes oder einer Entwicklung suggerieren.

2.2 Es gibt keine Zufälle

Eines der wichtigsten Merkmale von Verschwörungstheorien ist die Ausschaltung des Zufalls. Die Konsequenz ist die Entdeckung eines minutiösen Plans. Insbesondere hat dies Barruel konkretisiert:

„Wir haben welche gekannt, die jede revolutionaire und konspirirende Sekte, selbst vor dieser Revolution, für märchenhaft und für ein Geschöpf der Einbildungskraft ausgaben. In den Augen dieser folgen und reihen sich alle die Drangsale Frankreichs, und die Schrecken Europens, durch das bloße Zusammentreffen unvorhergesehener und auch nicht vorherzusehender Umstände, an einander.“²³

2.3 Der geheime systematische Plan und die Kette der Verschwörung

Die Entdeckung eines Plans, der Punkt für Punkt abgearbeitet wird und dessen Erfüllung man nur entrinnen kann, wenn man davor gewarnt wird, ist ein wichtiges Merkmal von Verschwörungstheorien bzw. des Verschwörungsdenkens. In diesem Punkt waren sich Barruel, Robison und Starck einig; sie meinten, herausgefunden zu haben, dass die altbekannte Ordnung auf dem Spiel stand:

„In der französischen Revolution (werden wir sie belehren) ist Alles, bis auf ihre entsetzlichsten Verbrechen, vorhergesehen, überlegt, kombinirt, beschloßen, vorgeschrieben worden; Alles war die Wirkung der tiefsten Verruchtheit, weil

23 *Barruel*, Denkwürdigkeiten 1 (s. Anm. 12), 4.

Claus Oberhauser

alles von Männern vorbereitet und eingeleitet war, die allein den Faden der Verschwörung hielten, der seit langer Zeit in geheimen Gesellschaften gesponnen worden, und welche die günstigsten Augenblicke zu den Komplotten zu wählen und zu beschleunigen gewußt haben.“²⁴

2.4 Die geheimen Anführer

Wenn man die Werke Barruels, Robisons und Starcks liest, dann wird deutlich, dass keine anonymen Kräfte und Mächte den Plan vorantreiben, sondern ausgewählte, besonders „böse“ Menschen. Dem gemeinen Verschwörer sind sie nicht bekannt. Robison verwendete für sie die tatsächliche Bezeichnung in freimaurerischen Hochgradsystemen, nämlich „Unbekannte Obere“:

„And when we see that methods which were practised by this Association for the express purpose of breaking all the bands of society, were employed solely in order that the leaders might rule the world with uncontrollable power, while all the rest, even of the associated, will be degraded in their own estimation, corrupted in their principles, and employed as mere tools of the ambition of their *unknown superiors* [...]“²⁵

2.5 Alles ist miteinander verbunden

Auch wenn sich Gruppierungen wie Pantheisten oder Atheisten durchaus voneinander unterschieden, arbeiteten sie laut Starck auf ein einziges Ziel hin: „[S]o kamen sie doch in Einem Stücke unter einander und mit sich selbst beständig überein, und dies war tödtlicher Haß gegen das Christenthum und gegen alle positive Religion.“²⁶ Das Erstaunliche daran ist, dass die Verschwörung und der Plan über einige Generationen hinweg konzipiert wurden, denn sonst hätte man keinen Konnex über

24 Ebd. 6.

25 *Robison*, Proofs (s. Anm. 15), 8.

26 *Starck*, Triumph 1 (s. Anm. 16), 121.

Jahrhunderte herstellen können. Dieses Problem lösten Barruel, Robison und Starck durch ihre historischen Analysen, indem sie ideengeschichtliche Verbindungslinien zwischen einzelnen Gruppierungen zogen.

2.6 Alle gegen einen oder die Koalition der Verschwörer

Die große Verbindung zeigte sich anhand der Koalition der Verschwörer. Barruel machte im Folgenden deutlich, dass von vielen Seiten gegen Gott gearbeitet wurde: „Welch' eine Coalition! und gegen wen können sich Atheisten, Deisten und Spinosisten vereinigen, als gegen den Gott des Evangeliums?“²⁷ Die Verwendung einer „Alle-gegen-einen-Rhetorik“ hat in diesen politischen Kämpfen das Ziel, sich selbst klein zu machen und die Bedrohung hervorzuheben. Dieses strategische Handeln führt zur aggressiven Betonung des Wir-Gefühls und zur Ablehnung des oder der anderen.

2.7 Wahr vs. falsch

Verschwörungstheoretiker beobachten das Denken und Handeln ihrer Gegner und lesen die Repräsentationen der gegnerischen Gruppe als Spiegel für deren Fehler. Barruel, Robison und Starck unterstellten den jakobinischen Verschworenen, dass sie zwar Verbesserung und Fortschritt versprachen, aber durch die Fehler in ihren „philosophischen“ Systemen die Welt in Anarchie stürzten. Sowohl der Konflikt zwischen der wahren und falschen Aufklärung bzw. Philosophie als auch die narrative Evidenz eines Textes wurden von den Verschwörungstheoretikern thematisiert. Eindrücklich ging Starck darauf ein: „Es ist Hauptregel für jeden Geschichtschreiber: Wahrheit zu reden ohne alle Rücksichten, und diese Regel werde ich befolgen, wenn ich von diesem vormals so ein-

27 *Barruel*, Denkwürdigkeiten 1 (s. Anm. 12), 48.

flußreichen, und zerstörten Orden [den Jesuiten, C. O.] so rede, wie ich ihn nach einer genauen [...] Untersuchung gesehen habe.“²⁸

2.8 Gut vs. böse

Der zweite große Dualismus im konservativ-reaktionären Verschwörungsdanken orientiert sich an der Differenz „gut/böse“, indem sich das moralisch Gute aus der wahren, gottgegebenen Ordnung ableitet. Das Gute kann in diesem Denken niemals etwas sein, das schadet oder sich verstecken muss. Besonders deutlich wird die verschwörungstheoretische Ausrichtung am Geheimnis der Freimaurerei im folgenden Zitat Barruels: „Um eure Gesundheit in Zikzack, in Winkelmaas auszubringen, um eure Loblieder zu Ehren der unschuldigen Gleichheit anzustimmen, werdet ihr für eure Mysterien die Höhle wählen, welche Verschwörer für ihre Mitverschworene würden gewählt haben! Findet andere Schutzgründe auf, oder verwundert euch nicht, wenn wir Verschwörung argwöhnen.“²⁹

2.9 Die Unbeständigkeit

Als Barruel in seinen Charakterbeschreibungen von Verschwörern Rousseau und Voltaire gegenüberstellte, sollte der Leser folgende Gemeinsamkeit erkennen: „Der eine war der Wetterhahn der Meynung, der andere der Proteus des Sophismus. Beyde – Nullen in der Schule der Weisheit. Beyde wollten den Grund und die ersten Principien der Philosophie legen und aufstellen, beide griffen wechselweise zum Ja! und zum Nein! und sanken zur erniedrigendsten Unbeständigkeit des Geistes herab.“³⁰ Es handelt sich hierbei um eine erstaunliche Aussage: Die ge-

28 *Starck*, Triumph 1 (s. Anm. 16), 407.

29 *Barruel*, Denkwürdigkeiten 4 (s. Anm. 12), 126 f.

30 *Barruel*, Denkwürdigkeiten 1 (s. Anm. 12), 292.

heimen Anführer der Verschwörung, die im Stande waren, einen Plan zu entwerfen, bei dessen Durchführung die gesamte Gesellschaft, Thron und Altar, in sich zusammenstürzen würde, hatten Probleme, sich zu entscheiden, und waren hinsichtlich ihres Charakters wenig gefestigt, da sie dafür eintraten, dem Christentum den Rücken zuzukehren.

2.10 Perversion oder die verkehrte Welt

Wenn die Welt aus den Fugen ist, eine Verschwörung danach trachtet, die alte Ordnung umzukehren, und die Verschwörer moralisch verdorben sind, dann sprechen Barruel, Robison und Starck von der verkehrten Welt. Barruel verglich im Folgenden die alten Besitzverhältnisse vor der Revolution mit denjenigen danach und kam zum folgenden Schluss: „Ich weiß wohl, was überall zu wünschen wäre; aber die wahre Philosophie trachtet nicht darnach, alles vorhandene umzukehrene [sic!], in der thörigten Erwartung, daß alles dermahleinst so seyn werde, als sie es wünschet.“³¹ Die traditionelle Ordnung, das Positive, wird durch die Revolution negiert und auf den Kopf gestellt.

2.11 Der Wandel, das Neue und das Projekt

Barruels, Robisons und Starcks verschwörungstheoretische Werke waren allesamt gegen den Wandel gerichtet. Explizit ging Starck auf den Philosophismus als Veränderungskraft ein: „Allein es ist auch gewiß, daß bereits die Denkungsart häufig eine solche Richtung genommen hatte, nach welcher auch ohne diese Misbräuche, ohne dieses Verderben ein großer Wandel der Dinge bevorstehen mußte.“³² Verschwörungstheoretisch wird diese Annahme über den Wandel dann, wenn er Akteuren als bewusstes Ziel angelastet wird: Verschwörungstheoretiker unterstel-

31 *Barruel*, *Denkwürdigkeiten* 2 (s. Anm. 12), 231,

32 *Starck*, *Triumph* 2 (s. Anm. 16), 2.

len mutmaßlichen Verschwörern, dass sie die Macht besitzen, die Geschichte zu lenken und zu steuern. Wandel an sich ist in konservativ-reaktionären Verschwörungstheorien ein negativ konnotierter Begriff, der mit dem Neuen verbunden ist. Robison sah einen „spirit of innovation“³³, der sich der Verschwörer bemächtigt hatte.

2.12 Kosmopolitismus

Der Kosmopolitismus (oder die universalistische Wirkung der Parole „Freiheit und Gleichheit“) war für Barruel, Robison und Starck zwar das Endziel der Verschwörer, aber alles andere als eine neue schöne Welt. So entwarf Barruel das Horrorportrait des Kosmopoliten, der für ihn, Robison und Starck der Antagonist des Patrioten war:

„Er wendet vor, alle Menschen auf gleiche Weise zu lieben, bloß um sich dessen zu überheben, den Einzelnen wirklich zu lieben. Die National- und patriotische Liebe ist ihm ein Abscheu, weil er die Gesetze der Nationen und die Gesetze seines Vaterlandes haßt. Sogar die Liebe seiner Familie verabscheut, und setzt die allgemeine Liebe an ihre Stelle [...]. Er nennt sich Weltbürger, um aufzuhören Bürger in seinem Vaterlande, Freund in seinen Gesellschaften, Vater und Kind in seiner Familie zu seyn. Er sagt uns, er liebe alles von einem Pole bis zum andern, um nichts um sich her zu lieben.“³⁴

2.13 Aufforderung zum Handeln

Die Schriften Barruels, Robisons und Starcks sind Warnungen, die kurz vor dem (apokalyptischen) Ende der Zeit ihren Leser*innen die Augen öffnen sollen. Das folgende Zitat Barruels ist im Pathos der Endzeitstimmung gehalten: „Die Gefahr ist jetzt überall; man muß nicht mehr von unsern verflossenen guten Tagen reden, sondern nur eilen sie wie-

33 *Robison*, Proofs (s. Anm. 15), 56.

34 *Barruel*, Denkwürdigkeiten 3 (s. Anm. 12), 192 f.

der herzustellen, und fortführen, die Ursache unsers so lange unbekannt gewesenen Unglücks zu enthüllen.“³⁵

Konkret schlugen Barruel und Robison vor, dass alle Geheimgesellschaften vom Staat verboten werden sollten, um sie nicht nur zu kontrollieren, sondern sie für immer zu verbieten.

3. Verbreitung

Es ist hier nicht der Ort, eine große Rezeptionsgeschichte der anti-illuminatischen Verschwörungstheorie zu schreiben. Hinzuweisen ist vielmehr darauf, dass die verschwörungstheoretische Interpretation der Französischen Revolution eine neue Qualitätsstufe im Sinne einer Wissensgeschichte³⁶ in Bezug auf die Rezeption und Verbreitung (europäischer) Verschwörungstheorien erreichte. Es handelte sich nicht mehr nur um eine von der Kanzel gepredigte oder in Rechtstexten niedergeschriebene Variante einer lokal wirksamen Verschwörungstheorie, sondern um ein im Entstehen begriffenes Erzählmuster mit großer Reichweite. Spätestens seit dem Transfer der anti-illuminatischen Verschwörungstheorie in die USA³⁷ wurde diese immer wieder auf alle kommenden Revolutionen in Erweiterungen und Adaptionen angewandt. Obwohl es keine Illuminaten in den USA gegeben hat, erschien eine Vielzahl von Texten, die sich gegen eine neue Versklavung der USA aussprachen. Die Illuminaten wurden von den USA, wo sich der Glaube an die all-

35 Barruel, *Denkwürdigkeiten* 4 (s. Anm. 12), 313.

36 Vgl. Philipp Sarasin, Was ist Wissensgeschichte?, in: IASL 36/1 (2011), online: <https://doi.org/10.1515/iasl.2011.010> (Abruf 12.10.2018), 159–172.

37 Vgl. Andrew McKenzie-McHarg, The Transfer of Anti-Illuminati Conspiracy Theories to the United States in the Late Eighteenth Century, in: Michael Butter/Maurus Reinkowski (Hg.), *Conspiracy Theories in the United States and the Middle East: A Comparative Approach*, Berlin/Boston 2014, 231–250; Vernon Stauffer, *The Bavarian Illuminati in America. The New England Conspiracy Scare 1798* (1918), Mineola 2006 (reprint).

mächtige Verschwörung hielt, später nach Europa zurück importiert. Es wäre hierbei jedoch verfehlt, eine Art von Gegenmythos zu schreiben, in dem aufgedeckt wird, dass seit dem 18. Jahrhundert Freimaurer, Illuminaten usw. immer auf die gleiche Art und Weise in Verschwörungstheorien erscheinen. Vielmehr müssen sich zukünftige Forschungen darauf konzentrieren, wie die jeweiligen Akteure vor ihrem zeitgenössischen Kontext darauf kamen, anti-illuminatische Versatzstücke zu verwenden. Der, wenn man so will, verschwörungstheoretische Moment eines Akteurs zu einem bestimmten Zeitpunkt, angestoßen durch verschiedene Medien, Quellen und Darstellungen sowie persönliche Erfahrungen, sollte in den Fokus rücken. Deutlich ist jedoch, dass die Texte Barruels und Robisons nach wie vor zitiert werden, auch wenn sie nicht mehr gelesen werden. Obwohl der Einfluss Starcks und seiner Jünger sehr groß war, ist seine Variante der anti-illuminatischen Verschwörungstheorie kaum reaktiviert worden.

4. Statt eines Fazits

Barruel, Robison und Starck sahen den Schlüssel im Kampf gegen die Verschwörung in der Bildung, insbesondere in der Schulbildung. Starck brachte sein Ansinnen folgendermaßen auf den Punkt:

„Von der Bildung unserer Jugend in den niedern und höhern Schulen hängt das Glück der künftigen Generationen und des ganzen Staats ab, und Frankreich hat es in blutigen Zügen geschildert, welche Ungeheuer aus den Schulen hervorgegangen sind, sobald die sogenannten Philosophen sich des öffentlichen und Privatunterrichts bemächtigt hatten. Es ist gerecht und billig, daß diejenigen, diesem wichtigen Geschäfte ihre Kräfte widmen, gehörig versorget und geschätzt werden [...].“³⁸

38 *Starck*, *Triumph 2* (s. Anm. 16), 632 f.

Es passt hierbei nur zu gut ins Bild, dass einer der Gründerväter der deutschen Geschichtsdidaktik, der von Hans-Jürgen Pandel³⁹ wiederentdeckte Heinrich Martin Gottfried Köster, einer der wichtigsten Korrespondenzpartner Starcks war, Barruels *Mémoires* mit ins Deutsche übersetzte und mit der Zeitschrift *Die neuesten Religionsbegebenheiten* die Quelle publizierte, welche John Robison vor allem für sein Buch *Proofs of a Conspiracy* verwendete.

Informationen zum Autor

HS-Prof. Mag. Mag. Claus Oberhauser, PhD., [Hochschulprofessor für Geschichtsdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Tirol](#), studierte Geschichte auf Diplom sowie Lehramt Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung und Deutsch an der Universität Innsbruck. Neben wissenschaftlichen Tätigkeiten im In- und Ausland war er auch Lehrer für Geschichte und Deutsch in verschiedenen Schulen. Er beschäftigt sich mit außerschulischem Lernen, geschichtsdidaktischen Theorien und deren (empirischer) Wirksamkeit, Verschwörungstheorien und Populismus sowie Diplomatiegeschichte.

Schlagwörter

1776, Französische Revolution, Anekdoten, Merkmale von Verschwörungstheorien, Verbreitung und Rezeption von Verschwörungstheorien, Schulbildung

39 Vgl. *Hans-Jürgen Pandel*, *Historik und Didaktik. Das Problem der Distribution historiographisch erzeugten Wissens in der deutschen Geschichtswissenschaft von der Spätaufklärung zum Frühhistorismus (1765–1830)*, Stuttgart-Bad Cannstatt 1990.